

KOMPAKT

Nachrichten aus der Region

Flüchtlinge: Drei neue Zentren für soziale Beratung

Siegen. Um die soziale Beratung für Flüchtlinge in NRW zu stärken, entstehen drei neue Zentren in Siegen, Dortmund und Bonn. In den vorhandenen zehn psychosozialen Zentren soll das Personal aufgestockt werden. Das teilte das Innenministerium gestern in Düsseldorf mit. Diese Form der Begleitung sei für die vor Krieg und Terror Geflüchteten sehr wichtig, sagte Innenminister Ralf Jäger (SPD). Auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sollen besser betreut und beraten werden. Zugleich werde es in den Erstaufnahme- und Unterbringungseinrichtungen künftig mehr Rückkehrberatungsstellen geben: „Wir wollen die Menschen ganz gezielt und kompetent über die Vorteile der freiwilligen Rückkehr in ihre Heimatländer informieren.“ rd

Pechsträhne der Telekom hält an

Menden. Nachdem eine entnervte Kundin im Mendener Telekom-Laden am Dienstag in einen Sitzstreik trat und tags darauf ein Bestatter beklagte, dass seine Leitung seit einer Woche tot sei, meldete sich gestern die Polizei: Auf der Wache Menden sei bei Wartungsarbeiten an der Telefonanlage ein Defekt aufgetreten. Deshalb sei die Polizei in Menden bis mindestens Freitagmittag nur über den Notruf 110 zu erreichen. Die Telekom-Pressestelle erklärte, an den Schäden werde gearbeitet. hgm

Verkehrsunfall fordert drei Schwerverletzte

Olpe. Drei Schwerverletzte forderte am Mittwoch gegen 22.40 Uhr ein Verkehrsunfall auf der B 55 zwischen Olpe und Lennestadt. Einem Autofahrer (55) kam ein VW Polo entgegen, der immer weiter auf die Gegenfahrbahn geraten sein soll. Der 55-Jährige versuchte, auszuweichen - und kollidierte dabei frontal mit dem VW. Dessen Fahrer (20) und Beifahrerin (17) wurden ebenfalls schwer verletzt. Die Polizei ermittelt, ob die Nutzung eines Handys möglicherweise Auslöser des Unfall gewesen ist. bw

Abgas-Skandal: Gericht sieht Chance für Klage

Hamm/Gelsenkirchen. Im Abgas-Skandal rund um den Automobilkonzern VW könnte ein weiterer Fall vor Gericht kommen. Eine 34 Jahre alte Gelsenkirchenerin hat vor, Volkswagen zu verklagen, da ihr im Jahr 2011 gekaufter Polo mit der Manipulations-Software ausgestattet ist. Dabei fordert sie gegen Rückgabe ihres Wagens einen mangelfreien Neuwagen ein. Mit einer Klage könnte sie Aussicht auf Erfolg haben, denn wie gestern mitgeteilt wurde, hat das Oberlandesgericht Hamm den Antrag der VW-Kundin auf Prozesskostenhilfe in erster Instanz bewilligt. rd

LOTTO-QUOTEN

Lotto am Mittwoch	
Klasse I	unb./Jackpot 4 000 000 €
Klasse II	278 521,90 €
Klasse III	13 926,00 €
Klasse IV	5 545,70 €
Klasse V	246,90 €
Klasse VI	64,30 €
Klasse VII	24,50 €
Klasse VIII	13,90 €
Klasse IX	5,00 €
	(ohne Gewähr)



Karsten Zimmer hat das Internet als Eisberg gezeichnet. Das sichtbare Netz ist nur die Spitze des Eisbergs. Das Darknet befindet sich in den Tiefen. FOTO: RALF RÖTTMANN

Darknet: In den Tiefen des Internets

Mit dem Mendener IT-Forensiker Karsten Zimmer im versteckten Teil des weltweiten Netzes. Ein Marktplatz für kriminelle Geschäfte

Von Rolf Hansmann

Menden. Die dunkle Seite des Internets befindet sich in diesem Moment in einem lichtdurchfluteten Raum in Menden. Karsten Zimmer, Experte für Cyberkriminalität und IT-Forensiker mit Aufträgen von Staatsanwaltschaften, Polizeibehörden und Unternehmen, hat sich mit dem Reporter auf eine Reise in den versteckten Teil des Internets, dem Darknet, begeben. Auf einer deutschsprachigen Seite bleibt der Blick bei einem Hinweis in fetter Schrift hängen: „Keine Kontrolle, alles erlaubt.“ Ganz so einfach ist es nicht. Das Darknet ist nach dem Amoklauf von München ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Der junge Attentäter hatte seine Waffe in eben jenem schwarzen Loch des Internets gekauft.

Das Internet als Eisberg im Meer

Karsten Zimmer nimmt ein Bild von der Wand, auf das er das weltweite Netz als Eisberg im Meer gezeichnet hat. Aus dem Wasser ragt der sichtbare Teil des Internets, nur die Spitze des Eisbergs. „Dieser Google-Teil ist geschätzt 500 bis 800 Mal kleiner als das gesamte Internet“, so der Mendener. Im nicht-sichtbaren Bereich, dem „Deep Web“, findet sich das Darknet - „ein sehr kleiner Teil“.

„Das Darknet hat schon seine Berechtigung“, findet Zimmer. Mit einem verschlüsselten Informationsaustausch könnten Dissidenten in totalitären Regimen kommu-

nizieren, ebenso Journalisten mit gefährdeten Informanten. Ohne das dunkle Netz wären Whistleblower wie Edward Snowden und Julian Assange nicht zu ihren Enthüllungen gekommen.

„Aber es lockt auch Kriminelle an“, sagt Zimmer. Auf einer englischsprachigen Seite gibt er „Glock 17“ ein. Diese Waffe hat der Münchner Amokläufer verwendet. Es finden sich zahlreiche Kaufangebote. Auf einem anderen Marktplatz, der den Seiten von Auktionshäusern wie Amazon und Ebay ähnelt, sind Drogen zu kaufen. 10 Gramm der Sorte „Bubblegum“ („Netter Kaugummi Geschmack“) sind für 80 Euro zu haben. Dann gibt Zimmer in das Suchfeld „Children“ ein und klickt zurück, ohne die Einträge abgewartet zu haben. „Da gehe ich nicht weiter“, sagt er,

„was im Pädophilen-Bereich unter dem Stichwort ‚Dienstleistung‘ angeboten wird, übersteigt jegliche Vorstellungskraft.“

„Leichtsinn spielt den Ermittlern in die Hände.“

Karsten Zimmer, Experte für Cyberkriminalität aus Menden

Im Darknet, diesem Hinterhof des Internets und Netz der Finsternis, gibt es nichts, was man nicht kaufen kann: gefälschte Geldscheine und Ausweise, Software für Industrie- und Wirtschaftsspionage und auch einen Auftragskiller. Ein Waffenkauf läuft Zimmer zufolge so ab: „Ein Verkäufer bietet ein Modell an, ein Mittelsmann liefert die Ware aus, nimmt die Kaufsumme per Internetwährung Bitcoin in Empfang und bekommt 3 bis 15 Prozent des Kaufpreises.“

Die Beteiligten können sich in der Tat anonym und unerkannt im Darknet bewegen. Also keine Chance auf eine Strafverfolgung? „Doch“, erwidert Zimmer. „Der Leichtsinns spielt den Ermittlern in die Hände. Je mehr die Verkäufer verdienen und je umfangreicher die Geschäfte werden, umso leistungsfähiger gehen sie damit um und machen Fehler.“ Will heißen: Sie hinterlassen bei Verkäufen und Korrespondenzen Spuren.

Es soll an dieser Stelle keine Anleitung für den Weg ins Darknet gegeben werden. „Man kommt mit

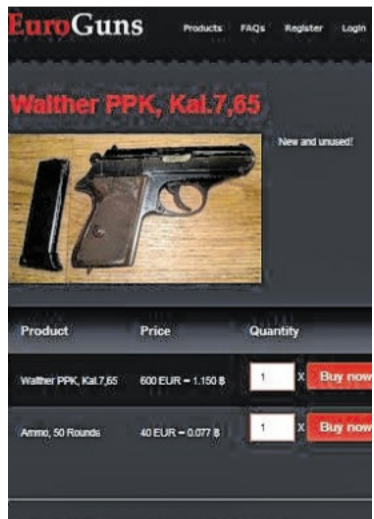
einfachen Kenntnissen rein“, sagt Karsten Zimmer. Hier gelte: „Angucken darf man, anfassen nicht.“ Sobald man in illegale und kriminelle Handlungen verwickelt ist, macht man sich strafbar.

Licht im Dunkeln

Die Ermittler haben aufgeholt im Kampf gegen Darknet-Kriminelle, hinken dennoch den Profis in den Netz-Schwarzmärkten nach wie vor hinterher. Es fehlt an Personal, Ausstattung und Fachwissen, um den Fahndungsdruck entscheidend zu erhöhen. „Der Markt ist zu groß, um den Aktivitäten einen Riegel vorzuschieben“, sagt Karsten Zimmer, der dennoch Licht im Dunkeln sieht. „Nationale und internationale Behörden müssen sich besser vernetzen. Kriminelle im Darknet müssen den Druck spüren, dass sie unter Kontrolle stehen.“

„Vertrauenspersonen“ in der illegalen Szene

Im Fokus hat das **Bundeskriminalamt** (BKA) auch die Betreiber der Online-Schwarzmärkte, die den illegalen Handel erst ermöglichen. Fünf solcher Plattformen wurden 2015 in Deutschland aus dem Verkehr gezogen. Das Terrain ist schwierig, da alle Beteiligten anonym unterwegs sind. Das BKA verfügt auch über „Vertrauenspersonen“ aus der Szene.



Angebot im Darknet: eine Walther PPK Kaliber 7,65 für 600 Euro. (SCREENSHOT)

FRAGE DES TAGES

Woran liegt es, dass die Zahl der Krankmeldungen gestiegen ist?

Auf durchschnittlich 12,3 Tage erhöhten sich die Fehlzeiten bei Berufstätigen im Vergleich zum Vorjahr



„Mehrarbeit für Kollegen, die der Rotstift-Mentalität zum Opfer gefallen sind. Oder Angst um den Arbeitsplatz und die damit einhergehende körperliche und seelische Mehrbelastung durch geleistete Überstunden, denen man eher zustimmt. Sechstage-Wochen sind die Regel.“

Philipp Us, Siegen via Facebook



„Die Belastungen steigen zwar stetig, aber diesen Trend kann ich mir nicht erklären. Ich weiß, dass Gesundheitsvorsorge in vielen Firmen intensiv betrieben wird. Die Krankmeldungen sollten dadurch eigentlich sinken, aber vielleicht hören die Berufstätigen mehr auf ihren Körper.“

Reiner Löcker, Olpe



„Ich denke, dass das vor allem am Arbeitsalltag der Frau liegt. Die Frauen sind durch Beruf und Erziehung doppelt belastet, dadurch sind die Anforderungen immens gestiegen. So bleiben Krankmeldungen einfach nicht aus.“

Elvira Possienke (58), Sachbearbeiterin aus Belecke



„Weil der Stress und die Erwartungen der Arbeitgeber immer größere Ausmaße annehmen. Daraus resultieren psychische Krankheiten. Und durch körperliche Höchstleistungen vieler Arbeitnehmer entstehen Krankheiten, die den Rücken und andere Körperteile betreffen.“

Rainer Schulte, via Facebook

LESERBRIEFE

Überwiegend ideologisch

Rommel-Interview Windkraft. Die Ausführungen des NRW-Umwelt-Ministers zum forcierten Windkraftausbau in Südwestfalen bestätigen meine Befürchtung, dass der entfachte Windkraft-Wahn in NRW überwiegend ideologisch getrieben ist. Bereits heute produzieren wir zu viel Windstrom. Strom, den keiner braucht. Solange nicht, wie wir Windenergie nicht speichern können und die notwendigen Stromleitungen fehlen. Und solange wird durch den Windkraft-Wahn unseres grünen Umweltministers kein einziges Kohlekraftwerk vom Netz gehen können, da die Versorgungssicherheit der Stromverbraucher auch bei Windstille gewährleistet werden muss. Als Auswirkung der aktuellen Unvernunft ist zu befürchten, dass über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaften, wie hier in Südwestfalen, dem Wind-Wahn und seinen Profiteuren geopfert werden. **Werner Struck**, Kirchhundem

Keine Belastung

Deutsch-türkische Freundschaft. Wenn unsere türkischen Mitbürger - wie zuletzt in Köln - demonstrieren, geht das in Ordnung und belastet nicht die traditionell gute deutsch-türkische Freundschaft. Wenn aber aus der Menge heraus die Todesstrafe gefordert wird, so drängt sich der Vergleich mit freilaufenden Hühnern auf, die die Käfighaltung wieder haben wollen. **Rainer Hummert**, Arnsberg

Eine Antwort finden

Terror. Sicher, der Westen wird die Mittel für immer neuere Schutzmechanismen gegen den Terror aufbringen. Die Frage wird aber sein, woher dieser Hass auf die westliche Welt kommt? Eine Ursache wird die Aussichtslosigkeit der Menschen in Drittländern sein. Während hier 50 Millionen Euro für einen Fußballer verhandelt werden, fragen sich 50 Millionen Menschen, wie sie ihre Familie durch die nächsten Wochen bekommen? Haben sich Vertreter der westlichen Regierungen einmal an die Seite der Angehörigen im Nahen Osten gestellt und mit ihnen geredet? Menschen in Nizza oder Aleppo unterscheiden sich nicht, wenn sie den Verlust von Verwandten betrauern. So schwierig es auch sein mag, der Westen muss sich um die stetige Angleichung von Lebensverhältnissen kümmern. (...) **Josef Mörchen**, Schmallenberg

Brille mit Gesicht

Brillen. Die heutige Brillenmode ist besch... Die Brillengestelle sind viel zu dick, viel zu wuchtig. Früher sah man Gesichter mit einer Brille davor. Heute sieht man Brillen mit einem Gesicht dahinter! **Friedel Volmer**, Arnsberg

Ihre Meinungsäußerung ist uns willkommen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Schicken Sie Ihre Leserbriefe mit kompletter Adresse und Tel.-Nr. an:

WESTFALENPOST
Leserdialog
Schürmannstraße 4
58097 Hagen
02331 917 -4172; Fax: - 4206
leserdialog@westfalenpost.de